

Wir wohnten in Washington in dem gleichen Hotel und nahmen dort oft unsere Mahlzeiten gemeinsam ein. Während der ersten sechs bis sieben Wochen unserer Bekanntschaft hatte mir Dr. Ossendowski niemals etwas von seinen sibirischen und mongolischen Abenteuern erzählt. Dieser Mann prahlt eben nicht mit seinen Erlebnissen. Eines Abends aber brachte er mir einen wissenschaftlichen Artikel über die Flora und Fauna in Urianhai in der nördlichen Mongolei und bat mich, ihm zu helfen, die Arbeit aus dem Russischen ins Englische zu übertragen. Er erzählte mir, er müsse Geld verdienen, um seine Familie aus Rußland herauszubekommen, denn die Bolschewisten hätten ihm alles weggenommen. Als ich mit ihm den Artikel durchlas, gab ich ihm zu verstehen, daß wir durch eine derartige gelehrte Abhandlung kaum die Schreibgebühren verdienen könnten, geschweige denn die Hotelausgaben, die wir während unserer Arbeit machen würden. Gereizt rief der Doktor aus: „Wie oft muß ein Mensch sein Leben aufs Spiel setzen, bevor er genügend Material erlangen kann, um von dem lieben amerikanischen Publikum Geld zu verdienen?“

„Ihre Aquarelle sonderbarer Pflanzen und Ihre Beschreibungen der Tiere der Mongolei zeigen nicht gerade, daß Sie große Gefahren zu bestehen hatten,“ sagte ich darauf scherzend.

Nun begann Ferdinand Ossendowski zum erstenmal von den Erlebnissen seiner Flucht zu sprechen. Durch immer neue Fragen reizte ich ihn, so daß er die halbe Nacht hindurch erzählte. Als der Morgen bereits graute, erklärte ich ihm:

„Sie brauchen bloß das aufzuschreiben, was Sie erlebt haben, — damit werden Sie Ihre Familie retten.“

Die Antwort, die er gab, war abermals für den Mann charakteristisch:

„Nein, ich will nicht aus meinen Erlebnissen und Leiden Kapital schlagen.“

Erst nach langem Drängen willigte er ein, sich die Sache zu überlegen. Am nächsten Tag während des Mittagessens entschloß er sich. Das war die Entstehungsstunde des Buches. Wir arbeiteten in der folgenden Zeit mit großer Eile, hauptsächlich in der Nacht. Denn tagsüber war er in seiner Gesandtschaft beschäftigt, ich hatte im Staatsdepartement zu tun. Die Zeit drängte, denn Dr. Ossendowski mußte schon in wenigen Wochen nach Europa zurückkehren. Ossendowski schöpfte im allgemeinen aus dem Gedächtnis. Er hatte vor sich zwei Notizbücher, in die er lediglich Eintragungen über die Pflanzen- und Tierwelt der Mongolei und das Hauptsächlichste seiner Unterredungen mit Baron Ungern von Sternberg gemacht hatte. Wenn dabei, etwa im Abschnitte Tibet, einige geographische Fehler in der Fluchtbeschreibung Ossendowskis unterlaufen sind, so ist das einzig und allein der Entstehungsart des Buches zuzuschreiben. Zudem: Dr. Ossendowski hatte nicht wie Dr. Sven Hedin einen großen wissenschaftlichen Apparat zur Verfügung, er war nichts als ein von seinen Feinden, den Bolschewisten, durch die entlegenen Gebiete Innerasiens gehetztes Wild.